

## Sich buchstäblich jedes Wort abringen

– eine liebevolle Erinnerung an Heidi Frei

Von Birgit Jung, 2022

Schon lange trage ich mich mit dem Gedanken für die *Blätter im Wind* [vereinsinterne Zeitschrift] eine Erinnerung und Würdigung der theoretischen Arbeit Heidi Freis zu schreiben. Daher traf mich ein Satz meiner lieben Jeuxfreundin Bettina Reinhofer – anlässlich eines Berichtes über die Vermittlung wichtiger Jeuxtete an ihre Pädagogikstudent\*innen – wie ein Blitz: „Ihr wisst doch noch, wie Heidi sich buchstäblich jedes Wort ihrer Texte abgerungen hat?“

Genau über diese schwierigen Arbeitsprozesse möchte ich berichten. An Theorietexte zu den Jeux Dramatiques legte Heidi Frei allerhöchste Maßstäbe an. Alles, was aus ihrer Feder stammte, oder aber gemeinsam mit anderen Autorinnen veröffentlicht wurde, hatte inhaltlich und formal, aber auch stilistisch sorgfältigsten Schliff.

Ich möchte euch einige Erinnerungen anhand des Entstehungsprozesses des Urtextes „Jeux Dramatiques – Ausdrucksspiel aus dem Erleben“ von Heidi Frei aus dem Jahr 2006 schildern. Dazu füge ich das eingescannte Originalmanuskript in ihrer gestochenen klaren Handschrift an. Sie sendete es mir gemeinsam mit einem persönlichen Brief vom 24.01.2006 zu. Sie verdichtete in diesem Text, der ursprünglich für die Vermittlung von Jeux Dramatiques in Russland gedacht war, das Wesentliche der Methode.

Ja, so muss man sich ihren Werkprozess vorstellen: wie eine Dichterin ihr poetisches Motiv sprachlich herausarbeitet, modelliert und auf ihre ganz persönliche Weise zu einer lyrischen Essenz verdichtet, so hat Heidi ihre Texte in einem Prozess des ständigen Überarbeitens geschliffen wie kostbare Edelsteine. Dies ist sicher auch ein Grund, warum sie nur wenig eigene Texte veröffentlicht hat. Ihre Texte sind prägnant, kurz und essentiell.

Zunächst wurde eine einfache und klare Grobstruktur erstellt: in diesem Text drei Hauptthemen (Zielvorstellungen, Methode, Wertvorstellungen der Methode) mit Spiegelstrichen und doppeltem Unterstreichen gekennzeichnet. Die Methode selbst gliederte sie in vier mit arabischen Ziffern bezeichnete „Grundpfeiler“. Ihre Absicht war die strukturierte Vermittlung ihrer Methode mit dem Ziel, dass alle Menschen sie leicht begreifen und schnell verinnerlichen können.

Die großen Abschnitte füllte sie mit schlichten und treffenden Worten in meist deutscher Sprache, zu viele Fremdwörter störten sie in ihrem Sprachgefühl. Dabei war jedes noch so kleine Wort von tragender Wichtigkeit. In diesem Text überklebte sie beispielsweise ein „durch“ mit einem „mit“. Sie war mit ihren Formulierungen erst zufrieden, wenn sie präzise, wohlklingend und harmonisch waren. Als Beispiel hierzu sei angeführt Zeile 5-8 im ersten Abschnitt:

*“Ausdrucksspiel aus dem Erleben“  
ist das Hinführen zum Erleben –  
zum Ausdruck des Erlebten –  
zur Erkenntnis durch das Erleben.“*

Es war Heidi wichtig, dass ihre Grundlagentexte eindeutig waren und nicht falsch ausgelegt werden konnten. Der Grundsatz war: die Methode darf weder politisch noch weltanschaulich, religiös oder anderweitig gefärbt werden oder in solchen Kontexten verwendet werden. An diesem Punkt war sie unnachgiebig.

Sie sprach und dachte in Schweizer Mundart, so dass in ihrem Werk auch noch ein mitunter schwieriger Übersetzungsprozess steckt. Es war ihr daher doppelt wichtig, treffende, schöne und in der deutschen Hochsprache eindeutige Worte zu finden.

Oft bewegte Heidi ihre Formulierungen über mehrere Tage und Wochen im Herzen sowie im Geist. Einmal rief sie mich an und erzählte, sie sei am Morgen erwacht und habe die essentielle Weisheit der Jeux Dramatiques in klarer Formulierung gewusst:

*“Spielend die Welt entdecken,  
lustvoll ernsthaft den inneren Spuren folgen,  
in bekannten und unbekanntem Rollen erleben  
was hinter den Dingen ist,  
das sind die Jeux Dramatiques“.*

Auch diese Formel ist meisterhaft: in wunderbar runden eindeutigen Worten werden die Jeux Dramatiques erklärt. Aus jedem Halbsatz leuchten eine tiefe Erfahrung und Weisheit. Dem Lesenden erscheint die Methode leicht – ein Spiel – und doch kann sie die ganze Welt und die menschliche Person erschließen.

Zuletzt möchte ich noch die große Bescheidenheit von Heidi Frei erwähnen. Sprach man sie als „Begründerin der Jeux Dramatiques“ an, winkte sie stets ab. Sie habe doch nur verschiedene Fäden zusammengeführt und dabei hätten viele andere Menschen ebenfalls Anteil gehabt! Wir wissen natürlich, dass es ihre Gabe war, die Methode so zu entwickeln und weiterzugeben, sie vor aller Verwässerung und Verunreinigung zu schützen, Menschen zu finden, die in ihrem Sinne die Methode weiter lehren und verbreiten. So ist es typisch für Heidis Bescheidenheit, dass sie am Ende ihres Textes nicht ein eigenes Zitat, sondern ein Zitat von Bernd Reinhoffer verwendet, das sie aufgrund des engen pädagogischen Bezuges sehr liebte.

Bei der Beschäftigung mit Heidi Freis Urtext entdeckt Ihr wahrscheinlich noch viele Einzelheiten und Erinnerungen an Heidis Wesen. Wer sie persönlich kannte, sollte die Augen schließen und sich zu den Worten ihre warme schweizerisch eingefärbte Stimme vorstellen!